Humanismus, ja aber...

Autor(en): **Bürki, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-414177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Humanismus, ja aber...

Dass der Humanismus von verschiedenen Kreisen in die Religionsecke gedrängt wird, erstaunt mich eigentlich nicht. Daran sind die Vertreter dieser Weltanschauung, von der ich mich, wie bereits der Titel ahnen lässt, nur bedingt angesprochen fühle, massgeblich selber schuld. Wenn Humanisten glauben, sie bräuchten den Religionen lediglich die durch Frömmigkeit und Dogmatismus faul gewordenen Zähne zu ziehen, um wieder ein gesundes Gebiss zu erhalten und für die Herausforderungen und Fragen der heutigen Zeit gerüstet zu sein, dann täuschen sie sich wohl gewaltig.

Primat der "Krone der Schöpfung"?

Bereits das Wort "Humanismus" deutet darauf hin, dass bei dieser Philosophie der Blick ziemlich eindimensional auf die sogenannte "Krone der Schöpfung" mitsamt ihren, manchmal doch sehr fragwürdigen Errungenschaften, gerichtet ist.
Dabei geht eine gesamtheitliche Optik immer mehr verloren, die für die Zukunft so dringend nötig wäre, nämlich dem Tier und der Umwelt grundsätzlich den gleichen Stellenwert wie dem Menschen einzuräumen. Mit der biblischen Aufforderung, sich die Welt untertan zu machen sowie der ewigen Suche des Humanisten nach dem besseren Menschen kommen wir meines Erachtens nicht weiter.

Ich glaube uns Freidenkern würde es nicht schlecht anstehen, die scheinbar gegebene Werterangliste Mensch-Tier-Umwelt etwas zu hinterfragen und zu enttabuisieren. Dass Tiere z.B. nur noch als genetisch verändertes Organersatzteillager für den Menschen herhalten sollen, und das unter dem Deckmantel der Mitmenschlichkeit, stimmt mich traurig. Ebenso bedenklich ist, dass viele Ärzte und Angehörige einen todkranken Menschen nicht friedlich sterben lassen, sondern alles Mögliche unternehmen, um den Zeitpunkt des Ablebens hinauszuzögern. Bei kranken oder verunfallten Tieren hingegen ist die erlösende Spritze schnell zur Hand (manchmal gar schnell, wie mir scheint).
Der Umwelt ergeht es nicht viel besser. Sie wird in zahlreichen Fällen einer ausufernden Bequemlichkeit des Menschen (z.B. Individualverkehr, Massentourismus) oder dem marktwirtschaftlichen Diktat geopfert (z.B. Tropenwaldzerstörung, leergefischte Meere).

Buddhismus, keine Alternative

Auf der Suche nach einer Weltanschauung, die für die ganze Natur, also für Mensch, Tier und Umwelt, einen nahezu identischen Wertmassstab anlegt, bietet unter den Religionen eigentlich nur der Buddhismus an, der mir aber für die Lösung der weltumspannenden Probleme zu introvertiert scheint, d.h. er beschränkt sich zusehr darauf, dem Einzelnen zu helfen, seinen ganz persönlichen Frieden im Einklang mit der Natur zu finden.

Atheismus - im Einklang mit der Natur

Meine eigene Lebensauffassung kommt letztlich doch der von vielen leider als negativ eingestufte Atheismus am nächsten. Ein Atheismus allerdings, der den von den Gegnern dieser Weltanschauung vielfach heraufbeschwörte Nihilismus unmissverständlich in die Schranken weist und der die Natur als eine grossartige Einheit versteht, in der die üblichen Wertkategorien wegfallen. Eine solche Haltung schliesst eine massvolle Nutzung der Tiere und des Bodens ein, denn einem Naturgesetz, das der stärkeren Gattung das Überleben sichert und dem die Menschheit auf dieser Erde eine führende Rolle verdankt, dürfen wir uns ohne Gewissensbisse unterwerfen. Nur sollten wir unsere Vormachtstellung möglichst im Einklang mit der gesamten Natur ausspielen.

Peter Bürki

Das Prinzip der atheistischen Philosophie

Was überprüft werden kann und für das Individuum von Nutzen ist, soll überprüft und bekannt werden, was nicht überprüfbar oder nicht benötigt wird, soll als Meinung respektiert werden. Die Respektierung einer Meinung bedeutet aber nicht, dass sie als Wahrheit anerkannt ist, sondern stellt eine soziale Norm dar, welche das Wachstum des Wissens zulässt. Wenn der freie Fluss der Meinungen, die aber nur als Meinungen betrachtet werden dürfen, nicht erlaubt ist, verlieren wir die Vorzüge der Vorstellungskraft.
Die Gefahr besteht nicht in der Respektierung einer Meinung, sondern darin, Meinungen als Wahrheiten zu missverstehen.
Der Atheismus bedient sich der wissenschaftlichen Methode um Wissen zu erlangen.
Atheisten fördern das Verständnis durch die Überprüfung, wo immer möglich, und durch die Respektierung vor Meinungen, wo immer nötig.

GORA

(aus The Atheist, Nov. 96, Übersetzung R. Caspar)